

## 6.4 DAS BEISPIEL "LA VOZ DE LA SELVA"

Aus einer Fusion der 'Voz Cultural de la Amazonía Peruana - Escuelas Radiofónicas' des 'Vicariato Apostólico de San José del Amazonas' der kanadischen Franziskaner und der Rundfunkstation 'Radio Mariana' des 'Vicariato Apostólico de Iquitos' des spanischen Augustinerordens in Iquitos wurde als Stiftung im Juni 1971 das 'Instituto de Promoción Social Amazónica' (IPSA) geschaffen, als dessen Sprachrohr die Radiostation 'La Voz de la Selva' gegründet wurde. Unterstützt wird ihre Arbeit von dem 'Centro de Cultura Popular de Iquitos' (CECUPI) und dem 'Centro de Publicaciones' als drittem Zweig von IPSA. (144)

Peruanischer Gesetzgebung entsprechend übernahm die Leitung des Instituts ein Direktorium peruanischer Nationalität, dem eine ebenfalls peruanische Geschäftsführung unterstand. Von den Vicariatos Apostólicos eingesetzte Berater (1 Kanadier, 1 Spanier) waren beiden Gremien beigeordnet, in ihrer praktischen Funktion dem Geschäftsführer allerdings vorgesetzt.

### 6.4.1 ZIELE DER 'VOZ DE LA SELVA'

Die umfangreichen Reformansätze der Militärregierung besonders auf dem erzieherischen Sektor mit verstärkten Alphabetisierungsbestrebungen in dem ländlichen Bereich über die ALFIN (145) des Erziehungsministeriums, hatten die Planer von IPSA dazu bewogen, von dem Konzept der Radioschule abzugehen. Die politische Entwicklung in Peru seit 1968, die sozio-ökonomische Situation der marginalen Bevölkerung und eine damit verbundene Veränderung in der Sichtweise einiger Gruppierungen in der katholischen Kirche, hatten dazu geführt, daß die Initiatoren von IPSA die Rolle ihrer Rundfunkstation neu definierten. In der Mehrzahl junge und nicht der Kirche verbundene Mitarbeiter verstanden ihre Aufgabe in der als 'Acción Cultural' bezeichneten Arbeit, bei der sie in dem gemeinsamen Streben nach Überwindung der Situation von Abhängigkeiten und Bevormundung der Bevölkerung neue Impulse und Unterstützung bei ihren Lösungen geben wollten.

*"Particularmente en nuestra Amazonía siendo nosotros conocedores de la situación de los ribereños, debemos afrontar con decisión, seriedad y gran deseo de colaboración con el Gobierno, a fin de llevar adelante la obra de la transformación mediante el cambio de mentalidad a base de nuestros propios valores."* (146)

Man wollte - stärker als das über die Radioschulprogramme von Radio San José praktiziert wurde - den Menschen der Selva dahin führen, sich als Subjekt seiner eigenen Geschichte zu fühlen, das selbst um Lösungsmöglichkeiten seiner Probleme bemüht ist und bewußt eine verantwortliche, neue Gesellschaft mitaufbaut, die ihre eigene Befreiung auf der Grundlage ihrer eigenen Werte sucht. So sind denn die Formulierungen der Ziele einer 'promoción social' eher politisch als christlich-verbrämt:

*"Eliminación de diferentes formas de dominación, depen-*

*dencia y explotación del hombre por el hombre y que facilite además la participación del pueblo en esta tarea de valorar lo nuestro." (147)*

Auf dieser Grundlage versteht sich die 'Voz de la Selva' als kulturelle und erzieherische Einrichtung, deren wichtigstes Ziel die Aufwertung und Förderung der peruanischen und besonders der loretanischen Volkskultur ist. Sie stellt sich mit ihrem Rundfunksender in den Dienst der loretanischen Bevölkerung (148), indem sie Künstlern und Interpreten der Region ein Forum bietet, von dem aus ihre Werke, wie auch andere Ausdrucksformen bisher unbekannter Träger der authentischen Kultur, eine weite Verbreitung erfahren.

Die Suche nach dem Dialog mit der Bevölkerung und die Aufgeschlossenheit für die Erfahrungen der älteren Generationen versprachen einen Bewußtwerdungsprozeß in Gang zu setzen. Die Bereitschaft, Lebenssituation, Interessen und Bedürfnisse selbst entlegener Comunidades nicht nur - wie seitens der Ethnologen zu lange praktiziert - zu Forschungszwecken aufzugreifen, sondern unter Mitwirkung dieser parteilich zu vertreten, konnte darauf nur unterstützende Wirkung haben. Das sich herausbildende Bewußtsein hätte somit der von Marina Díaz eingangs umrissenen Geringschätzung der eigenen Werte (149) entgegenwirken und zur Überwindung eines gewissen Minderwertigkeitskomplexes beitragen können.

Daß die katholische Kirche oder Gruppen innerhalb dieser dazu bereit waren, solch einen Veränderungsprozeß mitzutragen, wurde durch die Einsicht gefördert, daß die Kirche besonders in der Zeit der Durchdringung der Selva Fehler gemacht habe, indem sie die Eingeborenenkultur als minderwertig und 'teuflich' einstufte. Jesús Víctor San Román (150) beschrieb später diese neue Haltung als eine Art 'Wiedergutmachungsverpflichtung'.

*"No hicieron el suficiente análisis crítico para ver valores. En parte por que venía envuelto el cristianismo en el ropaje de la cultura occidental con el pensamiento de ese tiempo. Hoy día, creo que en este aspecto la Iglesia Católica ha cambiado bastante y ya se ven valores de la cultura nativa y se intenta revalorizarla por todos los medios." (151)*

Besonderes Ziel der 'Voz de la Selva' war die Bekämpfung der kulturellen Vorherrschaft ausländischer Wertvorstellungen, die durch die Überbewertung alles Nichteigenen zu einer Überfremdung der eigenen Kultur geführt hat. Doch sah man eine rigurose Distanzierung davon auch nicht als Alternative an.

*"La valorización de lo nuestro no implica el rechazo absoluto de lo extranjero. Pero la apertura hacia otras culturas, que tiene que ser una característica del nuevo hombre peruano, debe fundarse en el diálogo y el intercambio entre iguales, lo que exige tener conciencia de los valores de la propia cultura y valorizarla." (152)*

## 6.4.2 NEUORIENTIERUNG IN DEN PROGRAMMEN

In ihren Programmen legte die 'Voz de la Selva' großen Wert darauf, daß vorwiegend loretanische, peruanische und lateinamerikanische Musik gesendet wurde. Vokalmusik in fremder Sprache - selbst wenn sie in Peru produziert wurde - kam nur in besonderen Fällen zur Sendung, in denen auf ihren Inhalt eingegangen wurde. Auch wurde instrumentale Musik vermieden, die auf ausländischen Schlagern oder ausländischer Filmmusik basierte.

Von außen kommende Zeitschriften, Pressemeldungen und Bücher wurden von den Mitarbeitern vor der weiteren Verwendung einer kritischen Kontrolle unterzogen. Ähnlich verfuhr man mit fertigen Programmen ausländischer Transskriptionsdienste (153):

*"... para evitar estos elementos - si bien posible no son dañinos, pero no son adecuados a la región, nosotros hacemos eliminar las partes que a nuestro parecer no son adecuados. Recortamos las cintas y los transmitimos a todo el público con esos recortes."* (154)

Mit engagierten Mitarbeitern und unter technisch günstigeren Voraussetzungen (155) als in Indiana sendet 'La Voz de la Selva' seit Mitte 1972 in der Mehrzahl eigenproduzierte Programme, die sich ihren Zielen gemäß an Bereiche und Bevölkerungsgruppen wendet, die von den fünf anderen Radiostationen am Ort (156) allenfalls noch vom staatlichen 'Radio Nacional' ansatzweise angesprochen werden. Ein Teil dieser Mitarbeiter, die seit März 1972 in den Abteilungen des 'Centro de Cultura Popular de Iquitos - CECUPI' (157) Kontaktstelle zwischen der Bevölkerung in den ländlichen, städtischen, Jugend- und Arbeitsbereichen und IPSA waren, sowie einige Mitarbeiter der Programm-Abteilung des Senders waren zuvor über ein Jahr an einer sozio-ökonomischen Studie der Regionen Amazonas und Napo (158) beteiligt und verfügten über umfangreiche und durch ihre empirischen Untersuchungen fundierte Kenntnisse.

Programme wie "El Chacarero" (Landarbeiter), "Asamblea Popular" (Forum der "Pueblos Jovenes" (159)), "Mujer Loreta - Mujer de Latinoamérica" (Frauenprogramm), "Espectáculo Juvenil" (Jugendforum), "Cuentos y Rondas Infantiles" (Kinderfunk), "La Voz de los Nativos" (Programm für die Eingeborenen-Bevölkerung, teilweise in Stammes-sprachen) sowie Sendungen für Schüler und Studenten wurden in engem Kontakt und teilweise unter Mitbeteiligung der jeweiligen Bevölkerungsgruppe konzipiert und ausgestrahlt. (160)

*"Nosotros solamente servimos aquí como voceros de toda esta inquietud recogida en los grupos nativos (...) nuestro interés es (...) que ellos puedan hablar en su propio idioma todo lo que quieren, decir sus inquietudes, denunciar los atropellos a que son sometidos, los abusos que reciben constantemente ..."*. (161)

Als Beispiel einer Programmserie zur Gemeinwesenentwicklung habe ich im Anhang das "Libreto" einer Sendung über das Thema "Genossenschaftswesen" angefügt. Es ist die Kopie eines Manuskriptes der zweiten von zwanzig Sendungen zu diesem Themenbereich, die in Form eines Hörbildes

den Dialog innerhalb einer Dorfgemeinschaft wiedergibt, in der kürzlich eine Genossenschaft gegründet wurde. Ein Mitglied dieser versucht, seinem kritischen Nachbarn die Grundsätze dieser Vereinigung zu erklären, und gewinnt ihn schließlich als neues Mitglied. Zu Ende der Sendung werden vom Sprecher die Grundsätze noch einmal zusammengefaßt und die Zuhörer zur Reflexion über das Gesagte sowie zur Diskussion mit Freunden und Nachbarn angeregt. Ein Hinweis auf eine Vertiefung des Themas in der folgenden Sendung beschließt dieses Programm. (162)

### 6.4.3 EINSCHRÄNKUNG DES PRINZIPS DER TELEDUCACION

Zweifellos wären diese Programme nach der früher beschriebenen Art des gemeinschaftlichen Hörens in den 'telecentros' und der Aufarbeitung mit Hilfe eines 'teleauxiliar' noch effektiver eingesetzt gewesen.

Hier wird der Hörer wie bei dem einseitigen Kommunikationsprozeß des traditionellen Rundfunkhörens mit dem Gehörten allein gelassen, ohne die Möglichkeit der Vertiefung durch anschließende Diskussion zu haben, ohne seine Fragen und Wünsche anbringen zu können. Die Gefahr, daß diese Sendungen der 'Voz de la Selva' einfach konsumiert wurden, wie so viele andere vom Radio angebotene Sendungen auch, trotz des Hinweises auf Reflexion, weil man den Hörern keine Hilfe in Form von Vor- und Nachbereitung und Begleitmaterial dargeboten hatte, wurde nicht gesehen. Die Wirkungen sind nur in wenigen Begegnungen der Mitarbeiter mit Bevölkerungsgruppen im weiteren Einzugsgebiet der Provinzhauptstadt ermittelt worden, doch hat es keine systematischen Kontrollen gegeben, die aufgrund einer Analyse Aussagen über das Rezeptionsverhalten und Wirkungen bei den Empfängern erlaubt hätten. So beschränkten sich Auswertungen auf das mehr oder weniger willkürliche Zusammentragen von Äußerungen derjenigen Personen, die über ihre Tätigkeit im Missionsbereich Kontakte zur Bevölkerung in entlegenen Gebieten hatten. Meines Erachtens ist es nicht zulässig, diese sporadische Kommunikation als Rückkopplung im Sinne des in dieser Arbeit Behandelten zu bezeichnen.

Die Gründe für das Aufgeben des Systems der TELEDUCACION lagen bei der 'Voz de la Selva' vorwiegend im wirtschaftlichen Bereich. Während noch für den Aufbau des Instituts von beiden Vicariatos, vom Erziehungsministerium wie auch von ausländischen Organisationen (163) die Finanzierung für das erste Betriebsjahr (1972) sichergestellt war, wurden in den Haushalt für 1973 zur Deckung der reinen Betriebskosten (incl. Personal) von rund 40.000 US-Dollar Einnahmebeträge aufgenommen, deren Bewilligung noch gar nicht gesichert war. Die Vicariatos waren nicht bereit, über jeweils 3.000 US-Dollar hinaus zu finanzieren und erzwangen die Aufnahme von Werbesendungen in das tägliche Programm; im erwähnten Haushalt waren Einnahmen aus diesem Bereich mit rund 20.000 US-Dollar angesetzt. (164)

### 6.4.4 AUFNAHME KOMMERZIELLER WERBUNG IN DER AUSWIRKUNG AUF DIE PROGRAMMGESTALTUNG

Während sich noch in der Anfangsphase der 'Voz de la Selva' Mitarbeiter und Geschäftsführung gegen die Ausstrahlung von kommerziellen Werbesendungen ausgesprochen hatten, wurde dieser Vorsatz unter dem finanziellen Druck aufgegeben. Ohne auch nur eine Mittelbeschaffung bei

anderen ausländischen Institutionen versucht zu haben, bemühte man sich ab Herbst 1972 verstärkt um Werbeaufträge kommerzieller Firmen, die zum großen Teil in den eigenen Studios produziert wurden. Zwischen den vorher schon angesprochenen Informations- und bewußtseinsbildenden Wortsendungen wurden - besonders während der Musikprogramme - Werbespots in zeitlichen Blöcken gesendet, in denen u.a. für Motorsägen, Musikschränke, Speiseeis, Motorräder, Erfrischungsgetränke, sowie für ganze Sortimente verschiedener Einzelhandelszweige geworben wurde. (165)

Wenngleich ein Teil der Unternehmen, auf die oder deren Produkte in diesen Spots aufmerksam gemacht wurde, in Iquitos selbst beheimatet ist, mag ich mich doch nicht der Ansicht Encalada Reyes anschließen, daß Werbung der Entwicklungsförderung dienen könne, wenn man dabei an die Werbung für ein nationales Produkt denke, dessen Verkauf die nationale Industrie unterstütze. (166)

Ein Blick auf die mehr als 30 allein in Lima arbeitenden Werbeagenturen und die durch sie vertretenen Firmen zeigt, daß die größten unter ihnen ausländische, vorwiegend nordamerikanische Unternehmen sind. (167) Die mir zur Verfügung stehenden Angaben erlauben keine eindeutige Differenzierung zwischen Werbung für Produkte nationaler und internationaler Herkunft, doch stößt man bei den Luxus- und Konsumgütern zu über 50 % auf ausländischen Ursprung, die übrigen entstammen den wichtigsten industriellen Gruppen, die die Struktur der peruanischen Wirtschaft bestimmen.

Wie schon erwähnt, ist der weitaus größte Teil der Radio- und Fernsehstationen in Lateinamerika zu den kommerziellen Medien zu rechnen, für die die Werbung existenzbestimmend ist. Ihr hoher Prozentanteil in den Programmen - dem Publikum eigentlich von Anfang an als solche bekannt, die auf kulturelle Probleme und die nationale Entwicklung keinen Einfluß nehmen - propagiert Glück, Lebenskunst, die moderne Technik mit ihren Vorzügen und das bunte Leben; Unglück und Unwohlsein, so suggeriert die Werbung, kann durch den Konsum spezifischer Produkte behoben werden, so daß es keine unlösbaren Probleme für den sich an die Errungenschaften der modernen Zivilisation Haltenden gibt.

Mit ca. 10 % Werbung im Gesamtprogramm lag 'La Voz de la Selva' 1973 zwar erheblich unter dem über 50%-Anteil der Werbung, wie sie in der Mehrzahl der Medien in Lateinamerika üblich ist (168), und deren fortgesetzte Wiederholungen einer intensiven Berieselung gleich über eine Bedürfnisweckung hinaus oft eine Vereinheitlichung in Geschmack, Mode und Wertmaßstäben zur Folge haben. Doch muß man in Betracht ziehen, daß besonders das Radio das meistrezipierte Medium unter der armen Bevölkerung ist, was verdeutlicht, daß die dieses Medium finanzierende Werbung die soziale Kluft eher verstärkt als abbaut. (169)

Es ist nicht möglich, in dieser Arbeit Beweise anzuführen für den Nutzen der kulturellen Programme und den Schaden durch Werbesendungen der 'Voz de la Selva' für die sozial benachteiligte Mehrheit der Amazonas-Bevölkerung. Wichtig festzustellen erscheint mir, daß trotz Analyse der sozialen und ökonomischen Situation, trotz dezidiertester Parteinahme für die kulturell, sozial und wirtschaftlich Benachteiligten der Amazonia sich die 'Voz de la Selva' in den Dienst privilegierter Gruppen stellt, die über Werbung für ihre Produkte dazu beitragen, neue Abhängigkeiten zu schaffen.

Der stellvertretende Geschäftsführer des Senders, Eduardo Arévalo, äußerte in einem Gespräch das Bestreben nach finanzieller Unabhängigkeit von ausländischen Institutionen:

*"... tenemos que aceptar algunas veces dejar de lado nuestros principios y aceptar la publicidad del tipo corriente comercial."*

Man stellt sich dabei u.a. eine Art von Werbung vor, die eher informierend als konsumanregend sein will:

*"... Quisieramos llegar en el fondo a proporcionar a la gente más que campañas de publicidad (...) información de los lugares donde realmente se prestan servicios, como podría ser por ejemplo un Centro de Artesanal que produzca realmente productos de artesanías nativas. Entonces se informa a la gente donde puede adquirir de esos productos que beneficien a las comunidades nativas. O centros de consumo popular, p.e. un centro de abastos donde el anuncio - la publicidad - no sea, pues, una campaña intensivando el consumo de productos innecesarios sino más bien de artículos de primera necesidad donde realmente se compre a precios cómodos y que esté al servicio de consumo popular ...".*  
(170)

Diese Art von Werbung unterscheidet sich grundlegend von der nach kommerziellen Interessen ausgerichteten Praxis und könnte tatsächlich entwicklungsfördernd sein. Doch sind die zahlenmäßig sehr begrenzten Zentren dieser Art meistens nicht in der Lage, mit den Werbebetats gewinnorientierter Unternehmen konkurrieren zu können.

Nachdem ein großer Teil der politisch engagierten Mitarbeiter der Anfangsphase nicht mehr im 'Instituto de Promoción Social Amazónica' beschäftigt ist, wurde die kritische Einstellung zum Thema 'Werbung' aufgegeben zugunsten einer Praxis, die die Existenz des Senders sichern soll. 1978 wurde das über UKW ausgestrahlte Programm der 'Voz de la Selva' vollkommen auf Musik- und Werbesendungen umgestellt,

*"... destinado a un nivel de público que puede consumir ..."*  
(171)

Zweifelloos ist diese städtische Bevölkerung stärker mit der Konsumgesellschaft konfrontiert als die ländlichen Hörer der Mittel- und Kurzwellensendungen. Sarkastisch wirken solche Äußerungen allerdings, zieht man in Betracht, daß Iquitos eine immer stärkere Zuwanderung aus dem ländlichen Bereich erfährt und die in den Barriadas ("pueblos jóvenes") Lebenden schon 50 % der Gesamtbevölkerung ausmachen.

Der Aspekt 'TELEDUCACION und Werbung' soll in der Zusammenfassung dieser Arbeit aufgegriffen werden.

#### 6.4.5 STAATLICHE EINGRIFFE IN DAS PROGRAMM

Solange private kulturelle Rundfunkeinrichtungen sich Bereichen

widmen, die - wie die Erziehung - eigentlich in die Verantwortlichkeit des Staates fallen, werden ihre Tätigkeiten von diesem wohlwollend geduldet, bisweilen auch unterstützt. Wie empfindlich eine Regierung auf Ansätze einer kritischen Bewußtseinsbildung über Rundfunksendungen reagiert, zeigt die Reaktion auf eine Programmserie der 'Voz de la Selva' über die Lebens- und Versorgungssituation in den Pueblos Jóvenes von Iquitos während einer repressiven Phase der Revolutionsregierung im Juli 1976. (172) In Interview-Form und in zusammengefaßten Fakten wurde über die Auswirkungen der Inflation und drastischen Teuerungsraten auf diese besonders betroffene soziale Gruppe berichtet. Das 'Sistema Nacional de Información (SINADI)' über seine 'Oficina Regional de Información (ORI-4)' in Iquitos, die es sich zur Aufgabe macht, die Inhalte der Sendungen nicht-staatlicher Einrichtungen zu kontrollieren,

*"... que, en uno u otro sentido, tiendan a alterar el orden público, sobre todo en lo que respecta a informaciones sobre la crisis económica que confronta el país ..."* (173)

befand, daß diese Programme der 'Voz de la Selva' Angst in den loretanischen Familien verbreiteten und verfügte deshalb für die Dauer des Ausnahmezustandes ein Verbot der Ausstrahlung von Sendungen dieser Art.

*"... se ha constatado que se vienen publicando y difundiendo informaciones magnificando el costo de vida y sobre supuestas alzas incontroladas en los precios de artículos alimenticios y de vestir, creando zozobra en la familia loretana, sobre todo en las que se encuentran en zonas alejadas, carentes de otros medios de información que no sean la radio y algunas ediciones de diarios locales ..."* (174)

Diese Maßnahme wurde im Oktober desselben Jahres verschärft durch eine Resolution (175), in der der 'Voz de la Selva' fortgesetzte Verbreitung von Meldungen vorgeworfen wird, die zu Gewalt und Konfrontation reizten. Der Sender bekam darin die Auflage, alle Meldungen politischen Inhalts vorab von der ORI prüfen zu lassen sowie die Programmserie "Cantos de lucha por la liberación de nuestros pueblos" abzusetzen. Es handelte sich hierbei um die historische Darstellung von Unabhängigkeitsbewegungen und ihrer Lieder, darunter auch Protestsongs aus Chile, Puerto Rico, Venezuela und Mexico.

Da es in der Folgezeit häufig zu Unregelmäßigkeiten bei der Rückgabe von Tonbändern und Manuskripten gekommen war, protestierte die Geschäftsführung der 'Voz de la Selva' bei der 'Oficina Central de Información (OCI)' als höherer Instanz und erreichte Ende Oktober 1976 die Erlaubnis einer vorläufigen Wiederaufnahme der Programmserie "Cantos de lucha por la liberación de nuestros pueblos", bis die Dirección General de Difusión der OCI in Lima das Manuskriptmaterial der Sendungen umfassend geprüft hätte. (176)

Bei meinem Besuch im Juli 1978 stellte sich mir die 'Voz de la Selva' als ein Rundfunksender dar, der sich zwar durch seine

Programmauswahl und seine Musiksendungen immer noch von den anderen Sendern der Region abhob, der jedoch das entschiedene Eintreten für die Interessen der "mayorías" aufgegeben und durch wirtschaftliche Einschränkungen und politische Auflagen einen relativ angepaßten Weg eingeschlagen hatte. Sicherlich ist es taktisch klug, die Konfrontation mit den offiziellen Stellen nicht zu überspannen, um nicht ein totales Verbot zu riskieren.

*"... oficialmente tenemos que hacer el juego un poco, a información que proviene del gobierno y la parte crítica que es la que proviene realmente de nosotros. Pero así una posición frontal, de análisis, crítico .... no es posible hacerlo realmente." (177)*

Ob es nach der erfolgten Übergabe der politischen Führung an eine Zivilregierung unter Belaunde wieder gelingt, engagierte, sozialkritische und bewußtseinsbildende Programme zu senden, wird zum großen Teil von deren medienpolitischen Richtlinien beeinflußt werden. Es wird aber auch in einem entscheidenden Maße von dem Selbstverständnis und den Zielen der Radiostation abhängen und der Entschlossenheit, mit der diese von allen Mitarbeitern, einschließlich und vor allem der Bischöfe, mitgetragen werden.

## 7. ANSÄTZE ZUR ÜBERREGIONALEN ZUSAMMENARBEIT IN DEN BEREICHEN DER TELEDUCACION

Wie aus der Übersicht über TELEDUCACION-Einrichtungen in Lateinamerika (siehe Anhang Seite 79) ersichtlich ist, existieren in jedem der einzelnen Länder eine oder mehrere staatliche und private Organisationen, die sich mit der Durchführung von TELEDUCACION beschäftigen. Die staatlichen Organisationen gehören in den meisten Fällen zu Abteilungen des Erziehungsministeriums, andere haben keine direkte Verbindung zum Erziehungsministerium, sondern sind in unterschiedlicher Weise anderen staatlichen Einrichtungen (Kommunikations- oder Agrar-Ministerien) zugeordnet. Eine besondere Rolle spielen die universitären Fernseh- und Rundfunkeinrichtungen, die zum Teil für extensive Bildungsprogramme, zum Teil für den internen Universitätsgebrauch eingesetzt werden.

Die privaten Einrichtungen herrschen vor allem im Bereich der Radioschulen vor. Unter diesen wiederum haben die von religiösen Stellen geführten die größte Bedeutung. Zu den wichtigsten Einrichtungen in Lateinamerika zählen: der schon erwähnte Pionier der TELEDUCACION 'Radio Sutatenza (ACPO)' (178) in Kolumbien, die zehn in 'ERBOL' zusammengeschlossenen bolivianischen (religiösen) Radioschulen, die mexikanischen Radioschulen 'SER' und 'Tarahumara', die 'Escuelas Radiofónicas Populares' in Ecuador und in Peru, die in 'FEGER' zusammengeschlossenen Radioschulen von Guatemala sowie das 'ICECU' in Costa Rica. (179)

Allgemeine Einrichtungen auf nationaler Ebene, die die verschiedenen Aktivitäten im Bereich der TELEDUCACION koordinieren, gibt es in nur wenigen Ländern (Peru, Kolumbien, Venezuela und Brasilien).